

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11/4 Sgr. Insertionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck  
1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße N. 20.  
Außerdemübernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

No. 540. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag den 18. November 1859.

## Telegraphische Depeschen.

**London, 17. November, Vorm.** Nach dem heutigen „Morning-Advertiser“ wurde die Kongressangelegenheit, nachdem die formelle Einladung zum Beitritt Englands eingegangen, vergangenen Montag im Ministerrathe verhandelt und am Dinstage dem französischen Gouvernement die Annahme der Einladung gemeldet.

**Turin, 17. November.** Wie man versichert, wird Garibaldi seine Funktionen aufgeben und sich auf die Insel Sardinien zurückziehen. — Die Abreise Buoncompagni's ist verschoben worden.

## Telegraphische Nachrichten.

**Amsterdam, 16. Novbr., Nachm.** Ablauf der heute hier stattgefundenen Auktion über 28,386 Körbe Java-Ruder:

Nr.	Tag	32 1/2 Fl.	Ablauf	33 1/2 Fl.
11.	12.	33 1/2	34	34 1/2
12.	13.	34 1/2	35 1/2	36 1/2
13.	14.	35 1/2	37 1/2	38 1/2
14.	15.	36 1/2	38 1/2	39 1/2
15.	16.	37 1/2	39 1/2	
16.	17.	38 1/2		
17.	18.	39 1/2		
18.	19.			

Es wurde Alles coulant verkauft.

**London, 17. Novbr.** Die heutige „Times“ sagt, daß der Kongress den jetzigen Zuständen die Anerkennung verweigern, Rathschläge ertheilen, aber nicht Bestehendes von seiner Zustimmung abhängig machen könne.

## Preußen.

**Berlin, 17. November.** [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Kammergerichtsrath v. Unzer bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Postrath Wolff in Koblenz zu Ober-Postdirektor zu ernennen; dem General-Kommissions-Sekretär und Kalkulator Schnitzer zu Breslau und dem Kreis-Steuerbeamten Lehmann zu Schroda, im Regierungsbezirk Posen, den Charakter als Rechnungsrath; dem Administrator und Lehrer der Landwirtschaft an der staats- und landwirtschaftlichen Akademie zu Eldena, Ottomar Rohde, dem Generalsekretär des landwirtschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen, Rittergutsbesitzer Dr. Stadelmann auf Wallendorf und dem Rittergutsbesitzer Nibel auf Briesnitz, im krossener Kreise, den Charakter als Deconomierath; dem Kaufmann Heinrich Behrend in Danzig den Charakter als Kommerzienrath, und dem Bürgermeister der Stadt Bonn, v. Kaufmann, für seine Amtsdauer den Titel „Oberbürgermeister“ zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Lehlingen wieder hier eingetroffen.

Dem Ober-Postdirektor Schulze aus Breslau ist die erledigte Ober-Postdirektorstelle in Berlin übertragen und in Folge dessen der Ober-Postdirektor Schröder von Frankfurt a. d. O. nach Breslau, der Ober-Postdirektor Krausnick von Arnberg nach Frankfurt a. d. O. versetzt und dem Ober-Postdirektor Wolff die Ober-Postdirektorstelle in Arnberg übertragen worden. (St.-A.)

[Patent.] Dem Sekretär Emil Arnold hier selbst ist unter dem 15. November 1859 ein Erfindungspatent auf einen in Beschreibung und Zeichnung dargelegten, mit einer Schnellpresse in Verbindung gebrachten selbstthätigen Papiereintrag- oder Papierzuführungs- und Schneide-Apparat, in seiner ganzen Zusammenfassung, ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staats ertheilt worden.

**Berlin, 17. Nov.** Wie wir vernehmen, bereitet sich eine Agitation vor, um die Verwaltung und Betriebsleitung der Oberschlesischen Eisenbahn wieder ausschließlich in die Hände der Aktionäre und der von diesen gewählten Gesellschafts-Organe zu legen. Wahrscheinlich wird, sobald ein genügendes Aktienkapital für diese Bewegung gewonnen sein wird, ein Versuch zur Befreiung der egl. Bahnverwaltung scheinen bereits Schritte zu geschehen, um dieser Bewegung entgegenzutreten, wenigstens schließt man in Börsenkreisen aus mannigfachen Aktienkäufen seitens der mit den Börsengeschäften der Oberschlesischen Eisenbahnverwaltung betrauten Geldinstitute, daß es bei diesen Ankäufen darauf abgesehen ist, eine bedeutende Stimmenzahl der Opposition entgegenstellen zu können. (B. u. S.-Z.)

**Berlin, 17. Novbr.** [Vom Hofe.] Se. Majestät der König hat auch in den letzten acht Tagen, ungeachtet des oft unglücklichen Wetters, die regelmäßigen Promenaden zu Fuß und zu Wagen fortgesetzt. Bei den Spazierfahrten wird meistens ein Zielpunkt, wie etwa die Pfaueninsel, ein Forsthaus im Wildpark, das Wohnhaus in Sacrow, genommen, wo Se. Majestät eine Tasse Bouillon zu genießen pflegt. In dem Befinden ist keine hervortretende größere Veränderung zu bemerken, als daß sich alle Kräfte des allerhöchsten Kranken durch die Bewegung in freier Luft heben und die Constitution sich allmählig gegen äußere Einträge mehr abhärtet. Schlaf und Appetit lassen nichts zu wünschen übrig.

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat heute Morgen um 8 Uhr Lehlingen verlassen und mit der hohen Jagdgesellschaft die Rückreise nach Berlin angetreten. In Magdeburg verabschiedete sich von Allerhöchstdemselben Se. königliche Hoheit der Prinz von Dranien und Ihre Hoheiten der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Erbprinz von Anhalt-Desau. Se. königliche Hoheit der Prinz von Dranien begab sich über Köthen und Halle nach Weimar, wird am großherzogl. Hofe einige Tage zum Besuche verweilen und dann die Rückreise nach dem Haag fortsetzen. Ihre Hoheiten der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Erbprinz von Desau haben sich nach Gotha und Desau zurückbegeben. Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten in Berlin erfolgte gegen 2 Uhr Nachmittags. Während der Fahrt von Magdeburg nach Berlin nahmen Se. königliche Hoheit den Vortrag des General-Majors Freiherrn v. Mantuffel entgegen, der

am Morgen 7 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge nach Magdeburg gefahren war.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird morgen Abend von Karlsruhe, über Frankfurt a. M. kommend, hier eintreffen. — Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz Georg wohnten gestern Abend der Vorstellung im königlichen Opernhause bei. — Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin verweilte gestern und heute längere Zeit bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, Höchstwelche, wie gemeldet, an den Masern erkrankt ist. (Pr. Ztg.)

[Heirathsgesuche auf dem „nicht mehr ungewöhnlichen“ Wege.] Im Jahre 1856 erging bekanntlich von Seiten der Polizeibehörde in Berlin an die Herausgeber der hier erscheinenden Zeitungen und Anzeigblätter die Weisung, keine sogenannten „Heirathsgesuche“, d. h. solche Anzeigen ferner aufzunehmen, in denen, offen oder versteckt, Frauen oder Männer zum Eingehen von Ehen gesucht würden. Motivirt war diese Weisung dadurch, daß durch solche öffentlichen Heirathsgesuche die Begriffe der Heiligkeit einer christlichen Ehe profanirt würden. Ob die Polizei-Behörde, bezüglich der Minister von Kaumer und von Westphalen, die wohl die eigentlichen Autoren des Verbots waren, dazu ein im Gesetze begründetes Recht hatten, danach fragte damals Niemand; die Tagespresse war gewohnt, in die polizeilichen Anordnungen sich strikte zu fügen, wie Jedermann weiß. Inzwischen ist die Frage, ob jenes polizeiliche Verbot ein gesetzlich begründetes ist, zu einem ebenso interessanten, als durchaus richtigen Austrag gebracht worden. Ein hiesiger Einwohner, der sich mit einem Heirathsgesuche, das er inseriren lassen wollte, unter Bezugnahme auf das Verbot der Polizeibehörde in allen Zeitungs-Expeditionen zurückgewiesen sah, wandte sich Beschwerde führend an den Minister des Innern, und darauf ist ihm folgender Bescheid geworden:

„Auf die Vorstellung vom 2. v. M. gereicht Ihnen zum Bescheide, daß ein allgemeines polizeiliches Verbot, Heirathsgesuche in den öffentlichen Blättern abzuverwehren, wie Sie es irrtümlich als ergangen voraussetzen, nicht besteht und nicht bestehen kann, da es den Grundfäden der geltenden Preßgesetzgebung zuwiderlaufen würde. Selbstverständlich würde nur, sofern die Fassung eines derartigen Inserats speciel gegen ein Strafgeheiß verstoßen sollte, wobei insbesondere die Paragraphen 135, 150, 151 des Strafgesetzbuchs in Betracht kommen, ein Anlaß zur strafgerichtlichen Verfolgung des betreffenden Preßzeugnisses und der dafür verantwortlichen Personen vorliegen. Hiernach muß Ihnen leblich überlassen werden, sich mit den betreffenden Zeitungsredaktionen über den Abdruck des von Ihnen beabsichtigten Inserats, zu dessen Aufnahme andererseits auch keine gesetzliche Verpflichtung obwaltet, zu verständigen. Berlin, den 5. November 1859. Der Minister des Innern, Graf Schwerin.“

An den Kaufmann Herrn N. N. hier.“

Die Paragraphen 135, 150 und 151 des Strafgesetzbuchs beziehen sich auf die Verhöhnung der Religion und kirchlichen Gebräuche, auf Verletzung der Schamhaftigkeit und Verbreitung unzüchtiger Darstellungen. Ob Heirathsgesuche gegen diese strafgesetzlichen Vorschriften verstoßen, haben lediglich die Redaktionen der Zeitungen zu prüfen, wie sie denn, vermöge der ihnen beizubehaltenden Verantwortlichkeit, die strafrechtlichen Folgen zu tragen haben, wenn sie bei ihrer Prüfung fehlerbar bleiben.

**Stettin, 17. November.** Wie uns berichtet wird, hat ein bei dem Verlust des Postfelleisens auf dem „Nagler“ Theilhaber auf eine Anfrage beim General-Postamt die Antwort erhalten: sobald er den Postschein von Stockholm beibringe, werde ihm die Geldsumme, über welche derselbe lautet, erstattet werden. Da diese Nachricht mit dem Schlusse, welchen wir neulich aus dem Postgesetz zogen, im Widerspruche steht, so glauben wir um so mehr, dieselbe mittheilen zu müssen, indem wir hoffen, daß die betreffende Behörde eine authentische Erklärung über ihre Auffassung von der Ersatzpflicht der Post veröffentlicht wird. (Hf.-Z.)

**Danzig, 16. November.** Die Fregatte „Iphigene“, welche bei dem großen Sturme in einen vorwegischen Hafen eingelaufen war, ist am 12. v. M. in dem englischen Hafen Spithead angekommen, wogegen Schooner „Frauenlob“ einen Tag früher daselbst eintraf. Beide Schiffe werden bis zur Ankunft der Korvette „Arcona“ dort verweilen. (Danz. D.)

**Koblenz, 15. November.** Heute Morgens um 8 Uhr hat uns Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen nebst ihrem Poststaat verlassen und ist mit dem Extra-Dampfschiffe „Joseph Miller“ in Begleitung ihres Oheims, Herzogs Bernhard von Weimar, und des Grafen Flemming, diesseitigen Gesandten am badiischen Hofe, nach Karlsruhe abgereist, von wo sie am 18. November zum Namensfeste Ihrer Majestät der Königin in Berlin eintrifft. Bei der Abreise Ihrer königlichen Hoheit von hier war der Herr Ober-Präsident von Pommern-Görlitz am Rheine anwesend, um sich von Höchstderselben zu verabschieden. Wie Ihre königliche Hoheit bei der Abreise heute sich äußerte, beabsichtigt dieselbe im künftigen Frühjahr wieder hier einzutreffen. (K. Z.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 15. November.** [Vom Bundestage.] In der Sitzung des Bundestags vom 12ten d. erfolgte nach Angabe des offiziellen Berichts auch Beschlußnahme über verschiedene Bundes-Festungs-Angelegenheiten. Der Beschluß in Betreff des Antrages auf Aenderung der Bundeskriegsverfassung geht dahin: die Militärkommission zu beauftragen, alsbald die Bundeskriegsverfassung einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, und sich auf den Grund derselben bald möglichst gutachtlich zu äußern, ob und welche Aenderungen an derselben sie für nöthig erachte, um die entsprechendste Verwendung der Wehrkraft des Bundes zu dessen Schutz zu sichern.

**Frankfurt, 16. Novbr.** [Zur holsteinischen Angelegenheit.] Aus Kopenhagen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß befehligter der möglichen Erleichterung und Beschleunigung der in Aussicht genommenen Verhandlungen mit den holsteinischen Ständen der Conferenz-

Präsident in eigener Person mit der Leitung dieser Verhandlungen beauftragt werden wird. (N. Pr. Z.)

**Hannover, 16. Nov.** [Der Herbstlandtag zu Stade.] Auf dem Herbstlandtage zu Stade hat es (wie schon erwähnt) stürmische Verhandlungen gegeben. Es zeigte sich in eklatanter Weise, daß auch die Ritter sich in voller Opposition gegen das polizeiliche System des Herrn v. Borries befinden, der als Mitglied der Landschaft persönlich an den Verhandlungen Theil nahm. In allen wichtigen Fragen siegte die Opposition mit entschiedener Mehrheit. Man betrieb die Ausarbeitungen der zur Revision der Brandkassen-Ordnung niedergesetzten Commission so weit, daß der Gegenstand jetzt dem Ministerium zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Zur Untersuchung der Frage, in wie fern die neue Organisation den landchaftlichen Interessen entgegen sei, setzte man nach längerer aufgeregter Verhandlung einen Ausschuß von 6 Personen nieder. Der Gesetzentwurf über die Abstellung der auf dem Domainen ruhenden Verpflichtung zur ausschließlichen Unterhaltung der unehelichen Kinder im Alten Lande wurde von einigen Seiten für rechtlich unzulässig gehalten, weshalb man denselben einer Commission zur Begutachtung überwies. Man beschloß auch die Regierung zu ersuchen, ihrerseits die geeigneten Anträge zur Reorganisation der Provinzial-Landschaft an dieselbe gelangen zu lassen. Vom stader Magistrat lag ein Antrag vor, daß man die Regierung ersuchen möge, das geestmünde-harburger Eisenbahnprojekt baldmöglichst in Ausführung zu bringen und diese Bahn über Stade zu leiten, und gegen die Vorstellungen des Ministers v. Borries ward dieser Antrag mit großer Mehrheit zum Beschlusse erhoben. (Magdeb. Z.)

## Oesterreich.

**Wien.** Die „Morgen-Post“ schreibt: „Vor einigen Tagen fühlte sich in den Beratungen der Vertrauenscommission der Vicepräsident der niederösterreichischen Statthalterei, Frhr. v. Sala, bewogen, zu erklären, daß der Staat kaum mehr seine zahlreichen Beamten bezahlen könne, daß es also unumgänglich sei, einen Theil der Geschäftslast vom Staate zu nehmen und eine billigere, kürzere, naturgemähere Form der Verwaltung herzustellen. Dasselbe, was vom Beamtenstande gilt, dürfte auch von der Armee, von der Marine gelten.“

[Maximilian Graf von Dietrichstein.] Am 15. Mittags 12 Uhr ist der Herr Maximilian Dismars Franz Graf v. Dietrichstein zu Weichselstedt und Rabenstein, Sr. Majestät wirklicher Kämmerer, Erblandjägermeister in Steiermark, Erbland-Mundschent in Karnten, in Folge wiederholter Schlaganfälle im 74. Lebensjahre in Graz an Entkräftung verschieden.

## Italien.

**Bologna, 12. Novbr.** Während sich General Fanti in Modena aufhält, um daselbst die Entschieden der Liga aus dem Ministerium und der Armee zu entfernen, haben Diktator Farini und Garibaldi hier eine Zusammenkunft. Beide sind entschieden für die Annexion und suchen die Gefahren zu beseitigen oder zu besiegen, welche der Liga drohen; aber beide stehen bereits auf schwankendem Boden. Am liebsten würde man Garibaldi entfernen, aber der König ist für ihn, und es könnte außerdem in ganz Mittel-Italien eine heftige Bewegung geben, wenn man diesen populärsten Namen von der Fahne striche. So läßt man derzeit seine Armee an allem Mangel leiden, vorzugsweise an Waffen und Uniformen. Garibaldi ist entschlossen, auf seinem offiziellen Posten auszuharren, so lange es mit seiner Ehre verträglich ist. Zwingt man ihn, sein Kommando niederzulegen, oder will man, daß er sich mit einem Schatten von Kommando begnüge, während man ausführt, was allen ihm gemachten Versprechungen und der Unabhängigkeit Italiens entgegen ist — dann beginnt eine neue Epoche in Italien. Der modenesischen Regierung ist es verboten worden, der neuen Armee in den Legationen mit Waffen, Uniformen u. zu Hilfe zu kommen.

Frankreich hat mit einer Ruhe den Vorbereitungen zur Einsetzung einer Regentschaft zugehört, daß man in Turin wie im ganzen Lande diese Ruhe als ein einverständiges Schweigen betrachtete. Um so überraschender mußte es in den Kreisen, die davon unterrichtet sind, wirken, daß der Kaiser, unmittelbar nachdem ihm die Wahl telegraphisch mitgetheilt worden, sein Veto einlegte. Ich weiß es aus sehr guter Quelle, was man bis jetzt im Publikum noch nicht weiß, daß jene telegraphische Depesche sofort durch eine andere beantwortet wurde, welche dem Könige Victor Emanuel förmlich befahl, die Regentschaft abzulehnen. „Vous devez refuser la régence“ sind die Worte der Depesche. Eine andere, bald darauf folgende Depesche drohte für den Fall einer Constituirung Mittel-Italiens mit einer österreichisch-französischen Intervention, und „Italien würde dann „a tout jamais“ verloren sein.“

Aus Neapel meldet man, daß Herr Brenier häufige Unterredungen mit dem Könige hat, und die Aussichten auf Reformen haben sich wieder verringert. Herr Elliot, der englische Gesandte, welcher die vor einigen Tagen gemachten Versprechungen hervorgerufen hat, wird in Neapel als ein Demagog angesehen. Herr Elliot tritt auch ganz frank und frei auf, und Ende Oktober reichte er bei der Regierung eine Note ein, worin er auf die aufgeregte Stimmung des Volkes aufmerksam machte und unter Anderem sagte, „daß bei etwa entstehenden Verwicklungen die neapolitanische Regierung nicht auf die Sympathie irgend einer europäischen Regierung rechnen dürfe.“ Herr Brenier schrieb nicht, aber er versprach, im gleichen Sinne zu reden, und doch wird die neapolitanische Regierung um so hartnäckiger, je häufiger Herr Brenier spricht.

## Frankeich.

**Paris, 15. Novbr.** [Tagesbericht.] Die pariser Gesellschaft scheint sich vorzugsweise noch immer mit S. kais. H. der Frau Herzogin v. Leuchtenberg zu beschäftigen, doch wird der Fürst Nikolaus Maximilianowitsch immer nur Duc de Leuchtenberg, niemals Prince Romanoffski genannt, und selbst die Prinzessin Maria Maximilianowna

heißt stets Duchesse de Leuchtenberg; doch bleibt man ihnen dabei die kais. Hoheit, die ihnen doch nur kraft kais. russ. Ukases und des Titels Romanoffski zukommt. Es scheint fast, als wolle man die kais. Hoheit des Prinzen Eugen, ihres Großvaters, die derselbe während des ersten napoleonischen Kaiserthums hatte, auf die Enkel übertragen. Am letzten Sonnabend waren die Leuchtenbergischen Herrschaften auf einer glänzenden Soiree bei der Prinzessin Mathilde Bonaparte, der geschiedenen Frau des russ. Krösus Anatole Demidoff, Fürsten von San Donato, im Palais Royal. Heute Abend werden die hohen Herrschaften bei dem Bruder dieser Schwester, dem Prinzen Napoleon, ebenfalls im Palais Royal diniren. Fürst Metternich ist endlich zu großer Freude der hohen pariser Gesellschaft zum österreichischen Ambassadeur an Louis Napoleon's Hof ernannt worden; man scheint in Paris besonders auch die Fürstin Metternich zu schätzen und schreibt ihr einen „esprit tout à fait français“ zu. Die jetzige Fürstin Metternich ist bekanntlich eine Schwefertochter ihres Gemahls und soll ihrem Großvater, dem alten Fürsten Staatskanzler, sehr ähnlich sein. (Fürstin Pauline, geboren 1836, ist die Tochter des berühmten Reichers Grafen Moriz Sandor und der Prinzessin Leontine Metternich, der ältesten Tochter des Staatskanzlers.) Die Herbstfeste in Compiegne nehmen ihren Fortgang; es ist nun die dritte Serie, wie man sich in Paris sehr gefehrt ausdrückt, von Gästen dahin abgegangen, in derselben befinden sich auch die beiden Romandichter und Publicisten Jules Sandeau und Edmond About. Die Einladung dieses Letzteren ist besonders interessant in demselben Augenblicke, wo die Blätter melden, daß L. Napoleon einen rührenden (!) Dankbrief an den Papst geschrieben, weil dieser die Reformen bewilligt. Herr Edmond About ist bekanntlich der Verfasser der Pamphlete über Rom, die selbst in Frankreich mit Beschlag belegt worden sind. Uebrigens feiert Louis Napoleon's Hof das Namensfest der Kaiserin (la sainte Eugénie) durch eine große Cour; es ist in der That pikant, daß Herr About dazu befohlen wurde, denn die Kaiserin Eugénie ist eine eifrige katholische Christin, wie es die Frauen alle sind in ihrem spanischen Vaterlande. (N. Pr. 3.)

Paris, 15. November. [Die Frage wegen der Regentschaft Mittel-Italiens.] Die Nachricht von dem Auswege, welchen das turiner Cabinet gewählt hat, um eine gewisse Rücksichtnahme auf die „Rathschläge Frankreichs“ zu bekunden und gleichzeitig die Durchführung des Regentenschafts-Projekts zu unterstützen, macht hier ungeheures Aufsehen. Offizielle Stimmen erklären, der turiner Hof habe nur dem Buchstaben, nicht dem Geiste der französischen Weisungen Genugthuung gegeben, und verfolge über Mittel-Italien bereits wie über ein anerkanntes Gebiet. Das greife den Beschlüssen des Congresses in bedenklichster Weise vor. Nachträglich befaßt sich übrigens die ministerielle „Revue européenne“, daß König Victor Emanuel auf das bekannte Schreiben des Kaisers eingehend geantwortet habe. Die Rückäußerung des Königs spreche das alte Vertrauen zu Frankreich aus und den Grundfah der Unterwerfung unter die Beschlüsse des Congresses. Die neue Broschüre des Herrn E. v. Girardin soll, wie es heißt, jetzt in Brüssel erscheinen. Die Sprache der Broschüre ist erstaunlich kühn, wie schon aus deren Anfangsworten erhellt: „Was hat der italienische Krieg gekostet? Fünfhundert Millionen und fünfzigtausend Soldaten. Was hat er zu Wege gebracht? Nichts!“

Spanien. [Rundschreiben der spanischen Regierung.] Es ist bereits der Wortlaut des spanischen Ultimatum und die ablehnende Antwort des Sidi-Mohamed Khatib mitgetheilt, der die spanische Regierung der Wortbrüchigkeit geziehen hat. Diese hat es nun, nachdem jene Antwort durch die europäischen Blätter gegangen, für nöthig erachtet, sich in einem Rundschreiben an die spanischen diplomatischen Agenten im Auslande zu rechtfertigen. Dieses Altentstück geht von dem Satze aus: Die Anstrengungen der Regierung Ihrer Majestät der Königin zur Erhaltung des Friedens sind fruchtlos geblieben; der Minister des Kaisers von Marokko hat den gerechten Forderungen hartnäckig widerstrebt, der Vertreter der Königin in Tanger ist abgereist, Spanien hat für den Frieden alles gethan, was es vermochte, und es ist nunmehr entschlossen, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Ganz Europa kennt aus eigener Erfahrung die Räuberereien der Rifflaner, Spaniens Befestigungen in Melilla, el Penon und Alhucemas wurden von denselben fortwährend bezimirt; die spanische Regierung hat mehrmals um Bürgschaften für die Sicherheit ihrer afrikanischen Plätze, und es kam endlich eine Convention mit Marokko zu Stande; in dieser war jedoch von Ceuta nicht die Rede, weil die spanische Regierung diesen Platz für nicht so bedroht hielt. Dennoch ward, gerade als jener Vertrag unterzeichnet werden sollte, Ceuta von den Nachbarstämmen angegriffen, worauf die Besatzung dieses Platzes verstärkt wurde. Es kam zu Gefechten, in denen spanische Soldaten blieben. Der madriver Hof verlangte Bestrafung der Schuldigen; die anberaumte Frist wurde zweimal verlängert wegen der besonderen Verhältnisse, in denen das Reich Marokko sich dormalen befindet. Am 15. Oktober lief die letzte Frist ab, als der marokkanische Minister zwei Schriftstücke an die spanische Regierung gelangen ließ, worin er sich mit umfassenden Vollmachten von seinem Kaiser versehen nannte und auf die Gebiets-Abtretung eingehen zu wollen andeutete. Hierauf stellte die spanische Regierung die mehr erwähnten drei Forderungen: Wiederaufrichtung des spanischen Wappens durch den Pascha in Tanger, Bestrafung der Schuldigen, die Ceuta angegriffen, und Gebiets-Abtretung mit der Sierra Bullones als Grenz-Basis. Sidi-Mohamed ertheilte hierauf die (früher wortgetreue mitgetheilte) Antwort, worin er Alles zurücknahm. Die spanische Regierung bezweifelt nun nicht, daß die europäischen Höfe ihr Recht geben und ihre Festigkeit gutheißen werden; sie verspricht, die Rechte der Neutralen zu achten und die Unterthanen besreundeter Mächte in den etwa zu erwerbenden marokkanischen Plätzen zu schützen, und sie verpflichtet sich: Ihrer Majestät Regierung wird in permanenter Weise keinen Punkt besetzen, dessen Besitz Spanien eine gefährliche Ueberlegenheit für die freie Schifffahrt des Mittelmeeres ertheilen könnte. Dies ist der wesentliche Inhalt des Rundschreibens, das aus Madrid, 29. Oktober, datirt und von Saturnino Calderon Collantes unterzeichnet ist.

Afrika. Aus dem Lager von Ain-Zaffural vom 1. November ist der Bericht des „Echo d'Oran“ datirt, und wir sind nunmehr im Stande, eine übersichtliche Darstellung der jüngsten Folge der französischen Eroberungs-Politik zu geben. Die rasche Einnahme des Berglandes der Beni-Snassen, das mit Tributmachung dieses mächtigen Stammes endete, machte auf die Nachbarstämme einen betäubenden Eindruck. Am 28. und 29. Oktober schickte der erbliche Scheik des Berglandes, el Hadj-Mimun, Briefe und Geißel, mußte jedoch am 30. persönlich im Zelte des französischen Ober-Befehlshabers erscheinen, die ihm auferlegten Friedens-Bedingungen annehmen und sich anheischig machen, an den französischen Fiskus für jede Flinte 100 Fr. Kriegsschadigung zu zahlen. Da die Beni-Snassen 11- bis 12,000 Flinten-Inhaber zählen, so übersteigt die Summe jedenfalls eine Million, ein schweres Stück Geld für ein verhältnismäßig

geldarmes Land. Nach den Beni-Snassen kam das Strafwetter über die Mahias, Angabes, die Bewohner der Stadt Uscha, den marokkanischen Raub, der daselbst seinen Sitz hat, und über die Reiterei, die im August und September bei den Einfällen der Grenzflamme eine Rolle gespielt hat. Der Raub wohnte dem Ueberfalle von Sidi-Zaber in Waffen bei, ließ es ruhig geschehen, daß die blutigen Häupter und Waffen der französischen Spahis und Jäger unter dem Hohn der Weiber und Gassenbuben durch die Straßen der Stadt getragen wurden; seitdem hat er wiederholt Briefe an den Ober-Befehlshaber geschickt, dieser dieselben jedoch nicht angenommen, sondern die reitenden Boten mit denselben jedesmal zum Lager hinaustreiben lassen. Man will keine Entschuldigungen, man will Tribut, und diesen hat denn auch eine Deputation der Notabeln von Uscha, die reumüthig im Lager erschien, zu zahlen sich verpflichtet. Auch die Mahias baten flehentlich um gut Wetter, aber ihnen soll erst nach erhaltener Züchtigung Gnade werden, jedoch „unter besonders lästigen Bedingungen“. Zugleich erwartet man im französischen Lager die Ankunft von dem Sohne des sezjaner Thron-Präsidenten, „der ohne Zweifel die Unterstützung französischer Waffen gegen den neuen Kaiser nachsuchen soll“. Dieser Mitbewerber gehört der Linie an, die durch den jüngst verstorbenen Muley Abderrhaman bei Seite geschoben wurde; mit ihm sind die Berbersämme, und er „hält von seinem Lager bei Beni-Mullah aus die Anhänger Muley-Muhameds, des Sohnes von Muley-Abderrhaman, in Schach.“ Natürlich werden die Franzosen sich hüten, direkt sich in jene Thronhändel zu mischen; aber die Sache des Präsidenten muß an Einfluß gewinnen, wenn es zu Tage liegt, daß er der Mann der Franzosen ist, während der legitime Thronfolger von den Spaniern mit Krieg überzogen wird. Um „den Beni-Snassen Zeit zu geben, ihren Tribut zu zahlen“, hat das Expeditions-Korps seinen Aufenthalt in ihrem Berglande verlängert, und die gesunde Luft dieses Hochlandes hat zum Verschwinden der Cholera in den französischen Reihen wesentlich beigetragen. Die Soldaten benutzen die Nußzeit, um diese ausgezeichnete beherrschende Stellung durch gute Saumpfade zugänglicher zu machen und den Beni-Snassen zu zeigen, „daß ihr Gebirge fortan den französischen Heeren ein offenes Land ist.“ Zugleich wird eine Denk-Pyramide mit den französischen Adlern errichtet, um den Stämmen zu verkündigen, wessen sie sich zu versehen haben, wenn sie wieder die Krallen zeigen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 17. November, Nachmittags 3 Uhr. In Folge der Bestätigung des „Constitutionnel“, daß das französische Gouvernement die Regentchaft Buoncompagni's missbilligt, begann die Bors, zu 69, 80, wick auf 69, 70, hob sich auf die Versicherung hin, daß Garibaldi seine Demission genommen habe, auf 69, 95 und schloß sehr fest und sehr belebt zu diesem Course. Alle Werthpapiere waren gefragt. Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 95. 4 1/2 pCt. Rente 95, 55. 3pCt. Spanier 43. 1pCt. Spanier 32. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 547. Kredit-mobiler-Aktien 780. Lombardische Eisenbahn-Aktien 546. Franz-Joseph —. London, 17. November, Nachmittags 3 Uhr. Börse flau. Silber 62. Neue russische Anleihe 65. Consols 96. 1pCt. Spanier 32. Mexikaner 22. Sardinier 86. 5pCt. Russen 110. 4 1/2 pCt. Russen 99. Wien, 17. Novbr., Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Günstigere Stimmung. Neue Loofe 99. 5pCt. Metalliques 72. —. 4 1/2 pCt. Metalliques 64, 25. Bank-Aktien 900. Nordbahn 193. —. 1854er Loofe 110. —. National-Anlehen 77, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267. —. Credit-Aktien 202, 80. London 123, 50. Hamburg 93, 25. Paris 49, 15. Gold 124. —. Silber —. Elisabethbahn 174. —. Lombardische Eisenbahn 122. —. Neue Lombardische Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 17. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. In österr. Nationale und Kreditaktien lebhafter Umsatz. Schluß-Course: Ludwigsbayer-Verdacher 135. Wiener Wechsel 93. Darmstädter Bank-Aktien 176. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 55 1/2. 4 1/2 pCt. Metalliques 49 1/2. 1854er Loofe 85 1/2. West-National-Anlehen 59 1/2. Oesterreich. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 245. Oesterr. Bank-Antheile 830. Oesterr. Kredit-Aktien 184 1/2. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 136 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 45. Mainz-Ludwigsbayer Litt. A. 104 1/2. Mainz-Ludwigsbayer Litt. C. 99 1/2.

Hamburg, 17. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Börse sehr still. Schluß-Course: Oesterreich. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 61. Oesterreich. Kredit-Aktien 78 1/2. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 84. Wien —.

Hamburg, 17. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco 1 bis 2 Thlr. höher, schließt jedoch ruhiger, per Herbst fest, per Frühjahr zu gestrigen Preisen erlassen. Roggen loco etwas fester, als Königsberg pr. Frühjahr 83pfd. 75 bezahlt. Del pro November 23 1/2, pro Mai 24 1/2. Kaffee etwas fester, täglich guter Konsum-Umsatz. Zimt 5000 Ctr. loco, loco mit Termin und schwimmend 13 1/2, 500 Ctr. schwimmend 13 1/2.

Liverpool, 17. November. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 17. Novbr. Die heutige Unthätigkeit der Börse war noch größer als die gestrige, aus keiner einzigen Effektenartung sind Ausnahmen hervorzubekommen. In österreichischen Sachen war die Geschäftsunlust überdies noch von einer Flaube begleitet, die nur gegen den Schluß der Börse hin sich etwas verminderte. Von Eisenbahnaktien zeigte sich nur für einzelne Papiere der kleinen Speculation etwas Begeh, der Umsatz war auch in ihnen außerordentlich beschränkt. Am Geldmarkt zeigte sich Geld nicht ganz so willig wie an den letzten Tagen, unter 3 % war für Primarbriefe nicht anzunehmen, zu dieser Rate wurde Mehreres discountirt.

Oesterreichische Kreditaktien verloren, nachdem sie 3/4 % niedriger (79) eingeseht, später noch 1/2 %; von dem Course von 78 1/2 hoben sie sich dann aber, obgleich in trüger Haltung, auf 79 1/2, wozu sie schloßen. Im Prämiengeschäft gleichfalls Unthätigkeit, namentlich pro ult. dieses; mit 80 — 1 1/2 blieben Abgeber; pro Dezember wurde 84 — 1 bedungen, auch 82 — 3, doch waren Käufer nicht willig. Dessauer, deren Rückgang ohne thatschlichen Grund eingetreten war, erholten sich heute um 1/4 % auf 20, wichen dann aber wieder auf 19 1/2. Senfer waren geschäftlos mit 32 1/2 zu haben, Einiges wurde mit 32 1/2 gegeben. Leipziger blieben 1/2 % billiger mit 95 gesucht. Die Befürchtungen, welche aus der indirekten Beteiligung der Kreditanstalt an dem Konturse der dortmunder Bergwerks-Gesellschaft gefolgert wurden, sind offenbar übertrieben. Darmstädter behaupteten matt den gestrigen Course (70 1/2), Etwas wurde auch mit 70 gehandelt.

Preussische Bank-Antheile wurden zum letzten Course (136 1/2) gehandelt, waren aber dazu übrig. Sonst ist von Notenbank-Aktien nichts umgegangen. Eisenbahn-Aktien waren ohne Ausnahme still, auch der Eingang erwähnte Begeh, der sich für einige leichte Devisen zeigte, hatte nicht die Wirkung, den Markt auch nur theilweise zu beleben. Die forrirte Courserhöhung der Mainzer hatte einiges Material an den Markt gebracht, wofür sich Nehmer fanden. Litt. A. blieben zum gestrigen Schlußcourse (100 1/2) angetragen und bedangen dann 100 1/2; Litt. C. behaupteten sich etwa 1/4 % unter dem gestrigen Course (99 1/2 — 1/2). Die gestrigen erwähnten Umstände erhielten die Frage für Niederst. Zweigbahn auch heute ziemlich thätig, und es wurde wegen Mangels an Material allmählig der Course um 2 1/2 % auf 44 erhöht. Auch Wittenberger blieben begehrt zum letzten Course (33 1/2), zuletzt fast etwas 33 1/2 bedungen haben. Die angebl. Absichten, die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn wieder in Privat Hände zurückzuführen, steigerte bei übrigens geringem Umsatz den Course für Litt. A. um 1/4 % auf 110 1/2, der auch zu bedingen blieb. Potsdamer wurden 1/2 % herabgesetzt auf 120. Für Freiburger waren mit 84 Nehmer, aber keine Verkäufer, ebenso für Rheinische mit 80. Ueber den Stand der Brückenbau-Vergelienheit bei Koblenz und die für diesen Bau bewilligte Zinsgarantie theilt die heutige „Bank- und Handels-Ztg.“ gleichfalls Einiges mit. Für Verdacher wurde 1 % mehr (135) gern bewilligt. Staatsbahn war Anfangs 1 Thaler billiger mit 140 1/2 gesucht, ein später eintreffender Verkaufsauftrag brachte den Course auf 140; pr. Dezember fix wurde mit 138 1/2 und 138 1/4 gehandelt.

In Preuß. Fonds beinahe absolute Geschäftsrube. Anleihen, besonders 4 1/2 % in mäßigen Summen eher angeboten. Einzelnes selbst 1/2 % unter Notiz.

Metalliques bot man 1/2 % billiger aus. National-Anleihe war sehr unbelebt und 1/4 % niedriger, nur Weniges ging, meist zum Mittelcourse (61 1/2) um. 54er Loofe ließen sich 1/2 % herabsetzen, Credit-Loofe zur letzten Notiz haben. Von den russischen Anleihen trug man die englische 1/2 % billiger an, die neue 3 % holte 1/2 % mehr; Polnische Effekten hielten gestrigen Stand. Gold pr. Zoll-Pfund war 1 1/2 Thlr. niedriger ohne Käufer, Oesterreichische Noten verloren 1/4 %.

Von Industrie-Papieren ließen sich Dessauer Gas-Aktien 1 % theurer geben; für Minerva erhielt sich Frage, man bot 1 % mehr (28); andere hierher gehörige Papiere wie legt. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 17. November 1859.

Table with columns: Fonds- und Geld-Course, Div., Z., and various bond and currency entries like Freiw. Staats-Anleihe, Staats-Anl. von 1850, etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Div., Z., and entries like Oesterr. Metall., dito 64er Pr.-Anl., etc.

Table with columns: Actien-Course, Div., Z., and entries like Aach. Düsseld., Aach.-Mastriecht., Amst.-Rotterdam, etc.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 17. Novbr. 1859. Feuer-Vericherungen: Aachen-Rindener —. Berlinische 200 Gl. Colonia —. Ueberfelder 180 Br. Magdeburger 200 Br. Stettiner National-94 Gl. Schlesiße 100 Br. Leipziger —. Rückversicherungs-Aktien: Aachener —. Kölnische —. Hagel-Verficher.-Aktien: Berliner —. Kölnische —. Magdeburger 50 Br. Seres —. Fluß-Verficherungen: Berliner Land- und Wasser 280 Br. Arrippina —. Niederberginische zu Wesel —. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversicherung 100 Br. Lebensversicherung-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschiffahrts-Aktien: Rührorter 106 Br. Wühlbäumer Dampf-Schlepp-100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 28 Gl. Förder-Güttenverein 77 Gl. Gas-Aktien: Continental-Dessau 86 Gl.

Bei ziemlich lebhaftem Geschäft erfreute sich die heutige Börse einer günstigen Stimmung, die indes auf die Course nicht wesentlich einwirkte. — Leipziger Credit-Aktien sind mit 59 % in Posten bezahlt worden und blieben hier zu begehrt. — Continental-Gas- und Minerva-Bergwerks-Aktien waren zu höheren Coursen auch heute gefragt.

Berlin, 17. November. Weizen loco 52 — 68 Thlr. — Roggen November 47 1/2 — 47 1/4 Thlr., November-Dezember und Dezember-Januar 47 — 47 1/4 — 46 1/2 — 47 Thlr. bez., Frühjahr 47 — 46 1/2 — 47 Thlr. Br., 46 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 47 Thlr.

Serfte, große und kleine 35 — 40 Thlr. Hafer loco 23 — 27 Thlr., Lieferung pr. November und November-Dezbr. 24 1/2 Thlr. bez., Debr.-Januar 25 Thlr. Br., Frühjahr 25 1/2 Thlr. bez.

Rüßöl loco 10 1/2 Thlr., November 10 1/2 Thlr. bez. und Br., 10 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember 10 1/2 Thlr. bez. und Br., Dezember-Januar 10 1/2 Thlr. bez. und Br., Jan.-Februar 10 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 11 1/2 — 11 1/4 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld.

Veinöl loco 11 1/2 Thlr. Spiritus loco ohne Faß 17 Thlr., do. mit Faß 16 1/2 Thlr., November 16 1/2 — 16 Thlr. bez. und Br., 16 1/2 Thlr. Gld., November-Dezember 16 1/2 — 16 Thlr. bez. und Gld., 16 1/2 Thlr. Br., Dezember-Januar 16 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Februar 16 1/2 Thlr. Br., 16 Thlr. Gld., April-Mai 16 1/2 — 16 1/4 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen fest. — Roggen anfangs fest, schließt matter. — Hafer fest. — Rüßöl unverändert. — Spiritus eher etwas matter.

Stettin, 17. November. [Bericht von Großmann & Co.] Weizen behauptet, loco gelber 60 — 65 Thlr. nach Qual. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 85pfd. gelber pr. November 65 Thlr. Gld., 65 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahr 84/85pfd. gelber 67 Thlr. bez., besgl. 85pfd. gelber inländischer 68 1/2 Thlr. bez., besgl. 85pfd. gelber mit Ausschluß von schlechtem 69 Thlr. bez.

Roggen anfangs besser bezahlt, schließt flauer, loco eine Ladung vorpommerischer 44 1/2 Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. November 45 — 44 1/2 Thlr. bez. und Br., 44 1/2 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 44 1/2 Thlr. bez., 44 1/2 Thlr. Br., pr. Dezember-Januar 45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 1/2 — 45 Thlr. bez. und Gld.

Serfte loco Oderbruch 37 1/2 Thlr., märker 40 1/2 Thlr. pr. 70pfd. bez. Hafer ohne Handl. Rüßöl wenig verändert, loco 10 1/2 Thlr. Br., auf Lieferung pr. Novbr. und Novbr.-Dezember 10 1/2 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 10 1/2 Thlr. bez., bez., 10 1/2 Thlr. Br., pr. April-Mai 11 1/2 Thlr. Br.

Veinöl loco incl. Faß 11 1/2 Thlr. Br. Spiritus etwas matter, loco ohne Faß 16 1/2 Thlr. bez., auf Lieferung pr. November 16 1/2 Thlr. bez., 16 1/2 Thlr. Gld., 16 1/2 Thlr. Br., pr. November-Dezember 15 1/2 Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 15 1/2 — 15 1/4 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 15 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 16 1/2 — 16 1/4 Thlr. bez.

Breslau, 18. November. [Produktenmarkt.] Schwaches Geschäft zu unbedeutenden Preisen bei sehr mäßigen Zufuhren wie Angebot von Hohenlagern. Del- und Kleeaaten behauptet. — Spiritus still, loco und Novbr. 9 1/2 B. u. G.

Table with columns: Egr., and entries like Weißer Weizen, dito mit Bruch, Gelber Weizen, etc.